

worden war, ein besonders kriegstüchtiger und frommer Mann, ein Sproß aus dem Stamm jenes hochberühmten Mannes Gottfried, des ersten Königs von Jerusalem; er war vermählt mit einer Tochter des Markgrafen Konrad, und beide wurden in Tyrus gekrönt. Man griff also zu den Waffen und begann, sich mit allen Kräften auf den Kampf mit den Feinden des Kreuzes vorzubereiten, <II, 300> und als man ausrücken wollte, machte sich der Patriarch von Jerusalem, der unter tiefer Andacht von Klerus und Volk ehrfürchtig das Holz des lebendigmachenden Kreuzes trug, auf den Weg zum Kriegsheer des Herrn. Man hatte nämlich dieses Stück von dem heiligen Kreuz abgetrennt, das zur Zeit des ruhmreichen Gottfried, des ersten Königs von Jerusalem, im Tempel aufgefunden worden war, und der eine Teil verblieb immer im Tempel, der andere wurde für den Kampf zum Heer gebracht, und diesen Teil hatte Saladin erbeutet, als er Guido, den letzten König von Jerusalem gefangen nahm, wie schon weiter oben berichtet wurde; nachdem dieser Teil aber verloren war, nahmen die Christen das andere Stück des heiligen Kreuzes und kämpften unter ihm.

0611

0609

0615

0605

0620

0600

So rückten sie denn unter diesem heiligen Feldzeichen in Schlachtordnung vor in Richtung dahin, wo sich, wie es hieß, eine große Zahl Sarazenen befand, in der Absicht, mit den Ungläubigen zu kämpfen. Diese aber ergriffen, sowie sie durch Kundschafter von ihrem Anmarsch erfuhren, furchtsam die Flucht; die Unseren aber drangen, ohne Widerstand zu finden, in die Provinz Galiläa ein, fügten den Feinden großen Schaden zu und versuchten, die Burg auf dem Berg Tabor zu erobern; aber nach viel vergeblicher Mühe hob man nach dem Rat einiger die Belagerung der Burg auf, und das Heer kehrte heim nach Akko, weil es Winter geworden und deshalb die rechte Zeit zum Kriegführen vorbei war. Nach dem Ende des Winters schickte sich das Christenheer an, wider gegen die Sarazenen die Waffen zu ergreifen, aber zur Strafe für unsere Sünden spaltete sich das Heer in vierfacher Weise auf: Der König von Ungarn ließ nämlich zum großen Schaden für die Christen seine Schiffe in Stand setzen und kehrte nach Hause zurück; er nahm auch einen großen Teil der Pilger mit Galeeren und Kriegsgesetz mit und schenkte dem Patriarchen, der ihn zurückrief, keine Beachtung. Deshalb verhängte dieser über ihn und alle, die ihm folgten, den Kirchenbann. Ein Teil der Pilger aber, die entweder furchtsam waren oder sich dem üppigen Leben hingegeben hatten, wollte auf keinen Fall die Stadt Akko verlassen. Der König von Jerusalem jedoch und der Herzog von Österreich mit ihren Baronen und einem Großteil der Deutschen und der Ritterschaft vom heiligen Johannes befestigten ein Kastell bei Caesarea in Palästina und konnten davon nicht abgehalten werden, obwohl man ihnen oft den Anmarsch der Feinde meldete. Die Templer aber schickten sich zusammen mit den Hausgenossen und der Ritterschaft vom deutschen Hospital an, die einstens zerstörte Burg (Castrum filii Dei) wieder aufzubauen. Als sie im Begriff waren, deren Fundamente zu legen, kam eine alte, dicke und feste Mauer zum Vorschein, und während sie diese mit ihren Eisenwerkzeugen ausgruben, fanden sie in reicher Fülle Goldmünzen, deren Aufschrift und Bilder den Späteren, <II, 301> ganz unbekannt waren; sie sammelten diese Goldstücke und zahlten sie an die Soldaten als Löhnung aus.

0660

0560

0710

0510

1110

0110

Ende

Anfang

Die Anlage dieser Burg ist folgende: Ein umfangreicher, breiter Berg-Ausläufer springt ins Meer vor und hat im Norden und Westen bis zum Süden einen natürlichen Schutzwall von Felsklippen, nach Osten zu steht ein Wehrturm, den die ersten Templer zum Schutz für die Pilger gebaut hatten. Diese Burganlage hat der Templergemeinschaft dazu gedient, daß sie, als sie aus der sündigen und mit jedem Unflat erfüllten Stadt Akko auszog, sich in der Sicherheit dieses festen Platzes niederlassen konnte - bis zum erhofften Wiederaufbau der Mauern von Jerusalem.